

Liebe Gemeinde-Aktive

Wenn wir zurückblicken auf die letzten Jahre, so hat sich die Lage in der Welt immer mehr zugespitzt. So sehr, dass nun die Jugend der Welt auf die Straßen geht, um „den Alten“ ihre Unzufriedenheit, ja: ihre Wut entgegenzuschleudern: „Ihr habt es verkackt!“ Bei einem persönlichen Aufruf ließ Luisa Neubauer, eine Berliner Klimaschutzaktivistin, die Zuhörenden¹ ganz charmant wissen: „Wir retten euren Arsch nicht. Ihr müsst selbst etwas tun.“

Und diese Erkenntnis ist wahrlich nicht neu. Bereits 1972 hat der Club of Rome in seinem Bericht über die „Grenzen des Wachstums“ auf die Konsequenzen unseres Lebensstils und Handelns auf das Klima eindrücklich hingewiesen. Es war also bekannt, was sich im Bezug auf das Klima anbahnte.

Theodor Adorno hatte 1967 in einer Vorlesung über Rechtsradikalismus² schon beschrieben, was wir heute in unserer Gesellschaft beobachten müssen. Schon dort hat er vorweggenommen, dass Menschen, die sich gesellschaftlich und sozial abgehängt fühlen, sich politisch autoritären, um nicht zu sagen faschistischen Ideen zuwenden würden. Es war also bekannt.

Und was ist seitdem geschehen? Haben wir diesen Spezialist*innen nicht geglaubt? Sicher ist: ihre Einschätzungen, ihre Erkenntnisse haben sich nicht in Politik niedergeschlagen, sondern wurden schlicht übergangen.

Uns erinnert das an einen Vater, der im Markus-Evangelium beschrieben wird und wohl vor über 2000 Jahren zu Jesus kam, weil sein Sohn krank war. Und Jesus, offenbar etwas genervt („Oh, du ungläubiges Geschlecht!“ 9, 19), muss erleben, wie ihm mit einem gewissen Vorbehalt entgegen getreten wird: „Wenn du aber etwas kannst, so erbarme dich unser und hilf uns.“ Seine Antwort ist entsprechend: „Alle Dinge sind möglich dem, der da glaubt.“ Der Vater des erkrankten Kindes antwortet mit den Worten, die uns für 2020 als Jahreslosung ausgewählt wurden:

„Ich glaube; hilf meinem Unglauben!“

(Mk. 9, 24)

Denn viele von uns haben den Vorhersagen ja nicht *nicht* geglaubt und sich schon lange für Umweltschutz und gegen Rechtsradikalismus engagiert. Aber dass die Entwicklung so rasant voranschreiten würde, das hat auch so manche*n von uns überwältigt.

Und dass der Klimawandel in den letzten Sommern nicht nur uns in Deutschland mächtig einheizte, sondern insbesondere in südlichen Ländern schon lange dramatisch spürbar ist, wissen und teilen wir bei Brot für die Welt auch nicht erst seit gestern. Wie jeder Mensch weltweit sein Leben führt, wirkt sich auf das Klima aus. Menschen mit einem geringen Einkommen haben hier wie dort einen kleineren ökologischen Fußabdruck als Menschen mit einem höheren Einkommen.

¹ am 24.8.19 in der Markthalle 9 bei „Unfuck the World“ in Berlin

² T. W. Adorno: „Aspekte des neuen Rechtsradikalismus. Ein Vortrag“

Bilder aus der Arbeit von Partnerorganisationen von Brot für die Welt illustrieren diese Publikation zur Jahreslosung eindrücklich. Dabei haben wir hier und da etwas um die Ecke gedacht. Die oben skizzierte Geschichte aus dem Markus-Evangelium führte uns gedanklich nach Mexiko zu Eltern, die damit leben müssen, dass ihre Kinder spurlos verschwunden sind und vermutlich nie gefunden werden. Wir haben ein Projekt in Ägypten ausgesucht, das sich u. a. gegen die Beschneidung von Mädchen einsetzt. Eine Müllsammler-Familie aus Indien wird dabei unterstützt, sich aus ihrem erzwungenermaßen einfachen Leben herauszuarbeiten. Und wir stellen ein Projekt aus Äthiopien vor, das sich mit dem Thema Ernährungssicherung befasst. Das mit diesem Projekt verbundene Foto hat uns die Jahreslosung besonders vergegenwärtigt, aber sehen Sie selbst. Auch so können Auge und Hirn manchmal gelenkt werden.

Die Erstellung unserer Karte zur Jahreslosung ist immer wieder interessant und verschafft auch uns neue Einblicke und Gedanken. Sowohl im Austausch als auch in der Auseinandersetzung mit der Arbeit von Brot für die Welt. Wenn Sie sich unserer Gruppe anschließen und bei unserer Arbeit unterstützen wollen, sind Sie herzlich willkommen. Besonders begrüßen würden wir es, wenn noch jemand aus dem Bildungsbereich zu uns kommen würde. Denn am 1.4.2019 hat bei Brot für die Welt eine neue Abteilung Bildung die Arbeit aufgenommen und es wäre schön, wenn dieser Bereich auch aus der Mediengruppe heraus stärker unterstützt werden könnte. Überlegen Sie es sich gerne. Wenn Sie Zeit und Lust haben, mitzuwirken, melden Sie sich bitte bei **sabine.vonbargen@brot-fuer-die-welt.de**

Wie in jedem Jahr haben wir die Bilder der Jahreslosungskarte mit meditativen Texten unterlegt, die Ihnen für die Arbeit in der Gemeinde Impulse geben sollen. Wir zeigen Ihnen, wo Sie mehr über die abgebildeten Projekte erfahren und andere darüber informieren können. Und wir haben versucht, auch für den Bereich der entwicklungsbezogenen Bildung, z. B. in Schul- und Konfirmandenunterricht Anregungen zu geben.

Über Rückmeldungen von Ihnen mit Anregungen, Lob und/oder konstruktiver Kritik würden wir uns freuen. Es gibt Gemeinden, die verteilen unsere Jahreslosungskarte großzügig in ihren Weihnachtsgottesdiensten als kleinen Dank für die Weihnachtskollekte, die i. d. R. Brot für die Welt zugedacht ist. Andere bestellen sie für die Neujahrsandacht oder für die Verwendung in Gemeindegruppen. Wie immer ist die Karte in für Sie ausreichender Anzahl kostenlos unter der **Artikel-Nr. 110 102 819** unter → **vertrieb@diakonie.de** zu beziehen. Und wenn Ihnen noch einfällt, wo(zu) man diese Karte nutzen kann, würden wir uns freuen, wenn Sie das mit uns teilen würden.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen weiterhin viel Freude bei der Arbeit in und mit Ihren Gemeinden und verbleiben

mit freundlichen Grüßen

Matthias Gürtler Biesenthal	Carsten Rostalsky Dahme/Mark	Claudia Foltin Berlin	Jan Mävers Berlin	Sabine von Bargaen Berlin
---------------------------------------	--	---------------------------------	-----------------------------	-------------------------------------



**Ich glaube;
hilf meinem Unglauben!**

Markus 9,24

die büchse der pandora
ist offen
alles schlechte
alles böse
breitet sich aus
angst und terror
elend und willkür
tod und verzweiflung
wie ein schleichendes gift
das die menschen
lähmt

diese bilder aus der mythologie
drängen sich auf
wenn wir an die
spurensucherinnen von el fuerte
die rastreadoras de el fuerte
in mexiko denken

mutige frauen
die ihre verschwundenen angehörigen
suchen

inzwischen sind es über 40.000
die vermisst werden
meist unschuldige teenager
sie waren nur
zur falschen zeit
am falschen ort
heißt es
in mexiko kann das schon reichen

von den behörden und der polizei
ist keine unterstützung zu erwarten
menschen verschwinden
einfach so
vor jahren noch
dich handlanger des regimes
heute im auftrag der mafia
die trennlinie ist verwischt
so wie die spuren der toten

manchmal zeigt der ackerboden
oder der sand der wüste
eine andere färbung
weil hier gegraben
und verscharrt wurde
manchmal gibt es auch einen tipp
anonym



kleine weiße tücher
bezeichnen fundstellen
der gräber
irgendwo
im nirgendwo
scheinbar
nun sind es orte
wo getrauert werden kann
endlich

die rastreadoras suchen
unermüdlich weiter
bis der letzte vermisste
gefunden ist
untereinander sind sie
über die jahre
eine neue familie geworden
die das gleiche schicksal teilen

wenn man die hoffnung verliert
verliert man alles
sagt eine der mütter
recht hat sie

in der mythologie war es auch
die hoffnung
als einzige
die in der büchse der pandora
zurückblieb

nur die hoffnung
ist demnach
den menschen geblieben

hoffnung und glaube
sind zwillingschwister

ich hoffe,
hilf mir aus meiner verzweiflung

ich glaube
hilf meinem unglauen

von Carsten Rostalsky



Köchin und Kämmerer

der Kämmerer der Königin
aus Äthiopien
fuhr nach Hause
und las ein Buch
er las den Propheten Jesaja

macht jeder Unterdrückung
ein Ende
ladet die Hungernden
an euren Tisch
nehmt die Obdachlosen
in euer Haus auf
gebt denen
die in Lumpen herumlaufen
etwas zum Anziehen
dann strahlt euer Glück auf
wie die Sonne am Morgen

da ließ
der Kämmerer der Königin
seinen Wagen anhalten

in der Küche des Klosters
steht der Topf mit Maisbrei
auf dem Feuer

für die
die im Schatten des Baumes
am Tisch sitzen
heute gibt es Maisbrei mit
Auberginen

sie sitzen im Schatten des
Baumes
Mark Omod der Maisbauer
der eine gute Ernte einbrachte
Nyelam und Mun Kunen
die mit ihren Zwillingen
und fünf Rindern
aus dem Südsudan
geflohen sind
Ter Cam
der die Getreidemühle bedient
der zwölfjährigen Bhan
der nach der Schule
Feuerholz hacken muß
und Gebrael Gach Yoay
der vom Land seiner Vorfahren
vertrieben wurde
und einen Gemüsegarten
anlegte

die Köchin des Klosters
in Äthiopien
hat es eilig
sie kocht Maisbrei mit
Auberginen
für alle
die im Schatten des Baumes
warten
sie hört ihre Stimmen
durch das offene Fenster
der Küche
und die Sonne strömt herein
die Sonne umflutet ihre Füße

sie denkt an den Kämmerer
der aus seinem Wagen ausstieg
und spürt in ihrem Rücken
das Glück eines neuen Tages

von Matthias Gürtler



Ungläubig sitze ich da
ein Leben
auf neben von
einer Müllkippe
Abfälle von Guntur/Indien
Alltag für Durgarao
7.000 Kilometer Luftlinie von mir entfernt
Weit weg
Egal?

Ungläubig sitze ich da
Kinder müssen spielen zwischen
Metallteilen
Essensresten
Plastiktüten
Spritzen aus Krankenhausabfällen
Weit weg
Egal?

Ungläubig sitze ich da
es gibt staatliche Hilfen
theoretisch
es gibt Analphabet_innen
Bürger_innen zweiter Klasse
eine undurchsichtige Bürokratie
ganz praktisch
Weit weg
Egal?

Nein!
Ich glaube
Frieden und Versöhnung ist möglich
Unrecht und Gewalt können keine Lösung sein
Menschenwürde und
Menschenrechte gelten für jede_n
uneingeschränkt
wir alle sind Ebenbilder Gottes

Herr
hilf mir
meinen Glauben
angesichts lähmender Ungläubigkeit
nicht zu verlieren
und unermüdlich dafür zu streiten

Amen.

von Jan Mävers



**Ich glaube;
hilf meinem Unglauben!**

Markus 9,24

Ich stehe hier
zweifelnd
was mache ich hier?

Ich habe nicht viel von der Welt gesehen,
aufgewachsen in einem kleinen Dorf
verheiratet mit 19 Jahren

eine Familie versorgt
auf dem Feld gearbeitet
und zwei meiner Kinder begraben

Jetzt stehe ich hier
zweifelnd
was mache ich hier?

Dann kamen die Fremden ins Dorf
lesen und schreiben sollte ich lernen
das habe ich getan

Jetzt stehe ich hier
zweifelnd
was mache ich hier?

Ich weiß jetzt mehr über die Welt
alte Gewissheiten haben sich aufgelöst
und das verunsichert mich

Jetzt stehe ich hier
immer noch zweifelnd
und dennoch gehöre ich hierher

von Claudia Foltin



Hilf meinem Unglauben!

zwei junge Frauen am Fluss
ein Handy – ein Selfie – wozu eigentlich
von einem Gesicht sieht man nur den Niqab
der Hidschab der anderen lässt immerhin ihr
Gesicht frei.

wir sehen die beiden und haben Bilder im Kopf
der Fluss nicht die Elbe, sondern der Nil
frühe Heirat, wenig Bildung, ein einfaches
Leben
trotz ihrer Jugend Kinder um sie herum
vielleicht für einen Nachmittag eine kleine
Flucht aus ihrem Leben
Glücksmoment auf der Speicherkarte
aber morgen melken sie wieder die Kuh und
fegen das Haus

lasst uns genauer hinsehen
die Menschen hinter dem Schleier wahrnehmen
miteinander reden
und ihre Geschichten hören

links ist Omnia
sie studiert Botanik
Fatma neben ihr
ist Studentin der Neurobiologie

wer weiß – vielleicht werden sie einmal
eine bahnbrechende Entdeckung machen
ein Medikament entwickeln
das vielen von uns helfen wird

was werden wir dann für ein Bild im Kopf haben
das einer Forscherin im weißen Kittel oder einer
Frau mit Niqab oder Hidschab

ich glaube, dass ich nicht immer die Wahrheit
sehe
auch wenn ich fest von meinen Ansichten über-
zeugt bin
nicht bei den Menschen um mich her und oft
nicht die deine, Gott
hilf meinem Unglauben

von Sabine von Barga

Pädagogische Ideen zur Jahreslosungskarte

A. Informationen zu den Projekten

Unberührbare (Indien):

→ <https://www.brot-fuer-die-welt.de/projekte/indien-unberuehrbare/>

Gerechtigkeit für die Verschwundenen (Mexico)

→ <https://www.brot-fuer-die-welt.de/projekte/mexiko-verschwundene/>

Kampf gegen die Genitalverstümmelung (Ägypten)

→ <https://www.brot-fuer-die-welt.de/projekte/aegypten-beschneidung/>

Integration durch gute Ernten (Äthiopien)

→ <https://www.brot-fuer-die-welt.de/projekte/aethiopien-hunger/>

B. Gestaltungsvorschläge

Für Gruppen mit jüngeren Teilnehmer*innen (Konfirmand*innen o. ä.) werden eher die Projekte aus Äthiopien und Indien empfohlen.

Ziele:

- Auseinandersetzung mit der Arbeit von Brot für die Welt
- Sensibilisierung für weltweite Ungerechtigkeiten verschiedener Art
- Sensibilisierung dafür, dass bei aller berechtigter Kritik die Verhältnisse in Deutschland vergleichsweise gut sind.
- Verdeutlichung der Tatsache, dass Menschen auf Grund ihrer Herkunft massiver Ungerechtigkeit ausgesetzt sein können.

Bitte wählen Sie als Gruppenleiter*in ein oder zwei Projekte aus und stellen Sie sicher, dass in den zur Verfügung stehenden Räumen W-Lan zur Verfügung steht. Dann können die Teilnehmenden ihre Mobiltelefone benutzen. Lassen Sie die Gruppe in Kleingruppen oder auch einzeln unter den angegebenen Links selbst zu den folgenden Fragen recherchieren (ggf. ein Arbeitsblatt mit den Fragen mitgeben oder diese für alle sichtbar auf einen Flipchart o. ä. schreiben):

- Worum geht es in dem Projekt?
- Was war vorher und was ist jetzt?
- Worin bestand die Verbesserung?
- Worin genau besteht die Ungerechtigkeit, die die in diesem Projekt betroffenen Menschen erleiden?
- Was hat Brot für die Welt dazu beigetragen?

Die Teilnehmenden schreiben ihre Ergebnisse auf Karten und tragen diese im Plenum zusammen.

In einer zweiten Runde (und evtl. in einer anderen Kleingruppe) wird über die folgenden Fragen gesprochen – wieder werden wesentliche Ergebnisse festgehalten und in der großen Runde vorgestellt:

- Gibt es solche Ungerechtigkeiten auch in Deutschland?
Wenn ja: wo und warum?
Wenn nein: warum nicht?
- Gibt es dafür vielleicht eine biblische Begründung? Tragt alles zusammen, was euch dazu einfällt, auch wenn es nur sehr vage Ideen sind.
- Was meint ihr – was ist „Christenpflicht“?: Bitte begründet eure Antworten.

Mögliche Fragen für das weitere Gespräch:

- Was hat euch besonders berührt?
- Ist es sinnvoll, sich mit den Problemen anderer Menschen auseinanderzusetzen?
Wenn ja: warum?
Wenn nein: warum nicht?

C. Gebet

zur Entlastung nach der Befassung mit grausamen Themen, z. B. der Genitalverstümmelung

Vielleicht haben Sie Raum und Zeit für ein kleines Ritual: die Konfirmand*innen/Teilnehmer*innen können das, was sie besonders bewegt/berührt/belastet auf Zettel schreiben, die still und ohne zu lesen in der Mitte des Raumes oder in einer Feuerschale im Freien o. ä. gesammelt werden.

Besprechen Sie vorher mit den Teilnehmer*innen, was sie damit tun wollen. Sollen diese Worte und Sätze nochmal zur Sprache kommen? Oder sollen sie dort in der Mitte bleiben und vielleicht durch ein reinigendes Feuer gehen?

Bieten Sie sich als Gesprächspartner*in an für den Fall, dass noch jemand Begleitung braucht. Wenn nicht unmittelbar jetzt, so vielleicht später. Lassen Sie wissen, wie und wann Sie zu erreichen sind. Manchmal reicht es, einfach zuzuhören. Stehen Sie ggf. zu ihrer eigenen Sprachlosigkeit. Wir können jungen Menschen nicht immer alles erklären und für sie einordnen – und dennoch gibt es Dinge, die schmerzvoll sind. Sie geschehen durch Menschen, die es vielleicht selbst erlebt haben – so wie aus Kindern, die Prügel erfahren mussten, so manches Mal prügelnde Eltern geworden sind. Aber Menschen können lernen, können sich weiterentwickeln und einsehen. Das ist ein schwerer Prozess, ja, aber er ist nicht unmöglich. Nur so können Spiralen durchbrochen werden. Und es ist nicht an uns, zu rächen oder zu strafen, sondern Menschen bei Veränderungen zu begleiten. Und letztlich vertrauen wir darauf, dass Gott Gutes will und denen verzeiht, die bereuen.

Wenn Sie mögen, können Sie abschließend ein Gebet sprechen:

Gott

Wir sind entsetzt darüber

was Menschen Menschen antun können.

Wir verstehen nicht, warum das so ist

und warum das Böse solche Übermacht gewinnen kann.

Gott
Geh nun mit den Menschen, die solches Leid erfahren mussten.
Wir bitten dich darum,
dass sie Hilfe und Trost finden,
das Erfahrene so weit wie irgend möglich hinter sich zu lassen.

Gott
In uns ist jetzt vielleicht der Wunsch entstanden,
den Täterinnen und Tätern auch Böses zu wünschen.
Bitte bewahre uns davor, diesem Wunsch nachzugeben.
Wir wollen diese Taten nicht entschuldigen.
Aber wir wollen im Sinne Jesu,
der dazu aufforderte auch die andere Wange hinzuhalten
für die Seelen von Täterinnen und Tätern bitten:
Heile auch sie.

Gott
Geh mit uns in die nächste Zeit.
Das Wissen um solche Taten hat uns berührt
und lässt uns sehr nachdenklich zurück.
Das ist schwer auszuhalten.
All unsere Verwirrung, unsere Ängste und Sorgen
legen wir nun in deine Hände.
Denn von dir wurde gesagt:
All eure Sorgen werft auf ihn, denn er sorgt für euch¹.
Darum bitten wir auch dich um deine Fürsorge.

Segne die Menschen, denen Schlimmes angetan wurde.
Segne die Menschen, die so etwas getan haben.
Und segne uns.
Amen.

D. Hinweis auf weitere Arbeitsvorschläge

über die Jahreslosungskarte hinaus

Weitere Projekte von Brot für die Welt lassen sich über die App Actionbound virtuell besuchen. In Kleingruppen lernen auch jüngere Teilnehmer*innen (Sek I) schon gemeinsam viel über Land und Leute, lösen Rätsel und knifflige Aufgaben und überprüfen, ob die Lösungen in den Ländern auch auf ihren eigenen Kontext übertragbar sind. Dabei geht es um Inklusion an Schulen, um Integration von Geflüchteten, um Kinderrechte, um Gleichberechtigung, gewaltfreie Konfliktlösung oder um faire Arbeitsbedingungen:

→ <https://www.brot-fuer-die-welt.de/gemeinden/schule/sekundarstufe/virtuelle-projektbesuche/>

Die dazu notwendige Weltkarte kann unter der Artikel-Nr. 119 114 840 kostenlos bei → vertrieb@diakonie.de bestellt werden.

¹ 1. Petrus 5,7

Mit viel Zeit (min. einen halben Tag) können Sie gemeinsam mit einer Gruppe ab ca. 20 bis 35 Personen einmal die Arbeit in einer Organisation wie Brot für die Welt nacherleben und reflektieren:

→ <https://www.brot-fuer-die-welt.de/bildung/material/planspiel-gerechtigkeit/>

Unser Lebensstil wirkt sich weltweit aus, z. B. auf das Klima. Wer hier mal etwas näher hinschauen möchte, kann den persönlichen ökologischen Fußabdruck (grob) errechnen:

→ <https://www.brot-fuer-die-welt.de/gemeinden/jugend-konfirmanden/oekologischer-fussabdruck/>

Immer mehr, immer schneller, immer besser – ist das ein Lebensstil der weltweit zukunftsfähig ist? Jugendliche ab der Sek. II befinden sich in einer Phase der Sinnsuche und Ausprägung von Lebensstilen. Sie stehen vor zukunftsweisenden Entscheidungen, die sie zwischen einer Vielzahl von Möglichkeiten in einer schnellen und globalisierten Welt treffen müssen. In vier Teilen wird versucht, sich der Komplexität des Themas zu nähern und Anregungen zur Weiterarbeit zu geben:

→ <https://shop.brot-fuer-die-welt.de/Schule/Sekundarstufen-I-und-II/Im-Wettlauf-mit-der-Zeit--weltweit-gut-leben.html>

Die Entwicklung in der Welt hinsichtlich des Handlungsraums zivilgesellschaftlicher Akteure ist alarmierend. Nur vier Prozent der Weltbevölkerung leben in Ländern mit offener Zivilgesellschaft. Unser Report zeigt die weltweite Lage. Besonders im Fokus stehen die Länder Ungarn, Kirgisistan, Mexiko, Bolivien, Simbabwe und Togo. Die Daten stammen von CIVICUS, einem weltweiten Netzwerk für Bürgerbeteiligung. Sie beobachten laufend den Grad der Freiheit von Zivilgesellschaft und teilt diesen in fünf Stufen ein: offen, eingengt, beschränkt, unterdrückt, geschlossen:

→ https://www.brot-fuer-die-welt.de/fileadmin/mediapool/2_Downloads/Fachinformationen/Atlas_d_zivilgesellschaft/2019/AtlasDerZivilgesellschaft_2019-Online.pdf

Didaktisches Material für die Erwachsenenbildung dazu:

→ https://www.brot-fuer-die-welt.de/fileadmin/mediapool/2_Downloads/Fachinformationen/Atlas_d_zivilgesellschaft/2019/2019_Didaktischer_Baustein_Atlas_Zivilgesellschaft.pdf

Gegen den Pessimismus, dass die Arbeit von Entwicklungswerken ja doch keinen Sinn macht setzt die Bildungs-Bag zum Thema „Entwicklung ist kein Märchen“ einen neuen Blick auf Entwicklung, der zur Kenntnis genommen hat, dass es in den letzten 25 Jahren eindrucksvolle Erfolge bei der Verringerung von Armut und Kindersterblichkeit gab, dass Schulbesuch und Wohlstand in allen Regionen der Welt verbessert wurden und dass wir ein neues Weltbild brauchen, wenn wir den Herausforderungen der Zukunft begegnen wollen. Unterrichtsmaterialien erschließen die komplexen Zusammenhänge. Die Broschüre „Let's talk about Entwicklung“ macht Vorschläge für die außerschulische Bildung. Diagramm-Karten und Powerpoint-Präsentationen erläutern Hintergründe, vier Quiz-Spiele führen zu Aha-Erlebnissen, drei Spiele – auf die Teilnehmerzahl von Schulklassen ausgelegt – machen Zielkonflikte der weltweiten Entwicklung erfahrbar, die Bildkartei lässt neu darüber nachdenken, was für „Entwicklung“ von Bedeutung ist, und kurze Filme auf der DVD zeigen, wo Entwicklungsprojekte an verschiedenen Orten der Welt ansetzen. Die Tasche kostet 60€ - vielleicht kann sie für mehrere Anlässe/Gemeinden angeschafft werden.

→ <https://shop.brot-fuer-die-welt.de/Schule/bildungs-bag-entwicklung-ist-kein-maerchen.html>

Über Ihre Anmerkungen und Rückmeldungen freuen wir uns:

→ sabine.vonbargen@brot-fuer-die-welt.de

Impressum

Herausgeber

Brot für die Welt
Evangelisches Werk für Diakonie
und Entwicklung e. V.

Caroline-Michaelis-Straße 1
10115 Berlin

Telefon: +49 30 65211 0
E-Mail: info@brot-fuer-die-welt.de
www.brot-fuer-die-welt.de

Autoren Claudia Foltin, Matthias Gürtler, Jan Mävers, Carsten Rostalsky, Sabine v. Barga, Petra Kohts (V.i.S.d.P.)

Fotos Christoph Püschner, Christof Krackhardt, Bettina Flitner, Florian Kopp
Gestaltung Katrin Schierloh

November 2019

Spenden

Brot für die Welt
Spendenkonto: 500 500 500
Bank für Kirche und Diakonie
IBAN: DE10 1006 1006 0500 5005 00
BIC: GENODED1KDB